



Abb. 1: Ehemaliger Güterbahnhof Dorndorf/ Römer 2022

Was als erstes ins Auge sticht, wenn man das an der Werra liegende 1000 Quadratkilometer große Grenzgebiet zwischen Thüringen und Hessen betrachtet, sind die teilweise bis zu 200 Metern hohen weißen Berge. Auch wenn diese wohl das imposanteste räumliche Anzeichen der Kali-bergbauindustrie in der Kali-Werra-Region zwischen Fulda, Eisenach und Bad Hersfeld sind, so sind sie bei Weitem nicht das einzige. Demnach wurde im Laufe des Projektes die räumliche Verortung immer weiter spezialisiert. Von der Analyse des gesamten räumlichen Gebietes ausgehend, wurden die unterschiedlichen Entwicklungen der ehemaligen DDR Kali-Werra-Kombinate und die daraus resultierende Bedeutung für den Bezug und die Identifikation zur Thematik des Industrieerbes untersucht.

Konzept

Mit dem zweiteiligen Konzeptansatz „Kali-erbe in Bewegung – Haltepunkte für Dorndorf“, sollte innerhalb des finalen Schrittes des Projektes eine Plattform für den Austausch und den Erhalt des (Kali)Erbes für die Bewohner*innen des ehemaligen Kali-Werra-Kombinatsstandortes in Dorndorf geschaffen werden. Dabei soll sich das Konzept auf den Ort direkt beziehen und eher passiv die Entwicklung hin zum heutigen Erscheinungsbild erläutern, zugleich aber auch Aufmerksamkeit für diese Thematik und dem Schicksal des Ortes schaffen. Für die Umsetzung wurde eine museale Nutzung für einen umgebauten ehemaligen Kalisalzwanne mit sowohl äußerlicher, als auch innerlicher thematischer Gestaltung gewählt. Der zweite Teil des Konzeptes bietet alternative Routen und (Informations-) Beschilderungen für die mehreren und bereits durch den Ort verlaufenden Rad- und Wanderwege.

Gesamtfazit

Im Kalirevier Werra wird sowohl heute, als auch in näherer Zukunft Kalisalz gefördert. Dazu ist festzuhalten, dass die Kaliindustrie in ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekten einen enormen Einfluss auf die Region hatte und noch immer hat. Infolgedessen besteht im Kalirevier eine starke industriebezogene und kulturhistorische Prägung, welche sich jedoch räumlich stark unterscheidet. Die kritische Hinterfragung und die Frage nach dem Verbleib von Region und den Menschen, nach dem Ende der Produktion, ist noch kein allgemeines Thema, wird aber zunehmend lauter. Wie abhängig identitätsstiftende Projekte und erbenershaltende Maßnahmen von finanziellen Zuschüssen sind, wurde außerdem deutlich. In diesem Fall liegt eine solche Förderung entweder in den Händen der K+S AG oder denen von Privatakteuren und den Bundesländern. Gerade die ehemaligen Kali-Werra Kombinate geben dafür ein breitgefächertes Realbeispiel an möglichen Entwicklungen vor und benötigen insbesondere eine bessere Aufarbeitung der ortsbezogenen Industriegeschichte zur Erhaltung des Erbes und der damit verbundenen Identität der Menschen.

Industrielandschaften.

Identitätsstiftung, Erbe, Transformation

3. Planungsprojekt | Professur Denkmalpflege und Baugeschichte | Wintersemester 2022
Jannik Römer, Arvid Liem Hendrik Schwarz